

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kofert
für das halbe Jahr 6 fl.,
für Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
vierteljährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. österr. Währ.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur:
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Siebenbürger Zeitung
bevorzugt angenommen; für
Wien bejournen dieselben die
Annoncen-Bureau A. G. Op-
pelt, Wollzeile 22, u. Haas-
enstein & Vogler, im Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einsetzen
einer einseitigen Ger-
mondelle kostet 1 fr., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 3. B. excl. der Stemp-
elgebühr 4 30 fr.
Eigentümer u. Verleger:
Th. Steinhaufen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wajarsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Wisfrik bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 92. Hermannstadt, Freitag am 17. April 1868.

Amtliches.

Vom k. ung. Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht wurde der akademische Maler Anton Ligeti zum Aufseher der Bildergalerie im ungarischen Nationalmuseum ernannt.

Vom k. ungar. Finanzministerium wurden ernannt: der k. ungar. Holzmagazinbesorger in Budapest Vincenz Valas de Sipet zum k. ungar. Oberförster in Budapest; — der k. ungar. Förster in Nagy-Maros Alois Koller zum k. ungar. Holzmagazinbesorger in Budapest; Alexius Radab de Karaneseb zum Finanzkommissar und Alexander G. Szilagy zum Finanzconcipisten bei der Steuerabtheilung des k. ungar. Finanzministeriums in Kaniza; Andreas Kucharz zum Steuerassistenten; Emeric Szibler und Ferdinand Zolt zu Steuercontrolloren II. Klasse; Alexius Szalat zum Steueroffizial.

Ein Gesinnungsbekennniß des Hermannstädter Deputirten Rannicher.

Die Rede des Hermannstädter Deputirten Rannicher in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zu Pest vom 7. April, welche wir vollständig in Nr. 89 unseres Blattes vom 14. April mitgetheilt haben, ist ein politisches Ereigniß von solcher Bedeutung, daß wir befürchten müßten, unserer Aufgabe zu fehlen, wollten wir schweigend an derselben vorübergehen. Als Herr Rannicher zum Abgeordneten nach Pest gewählt wurde, war er der ungarischen Sprache noch keineswegs so mächtig wie jetzt. Es verdient Anerkennung, daß der durch Fleiß, Talent und Gesinnungsbekennniß hervorragende Abgeordnete die Sprachschwierigkeit überwinden und gezeigt hat, daß der gegen ihn bei der Kandidation zur Wiederwahl erhobene Vorwurf des Berühmtmachens durch Schweigen sich gegen den gegenwärtigen Abgeordneten nicht erheben läßt, und die ihm nun solche Reden nicht aufzuweisen haben, wie sie Rannicher gehalten hat.

Es wird gut sein, wenn sich durch den gegebenen Fall in den Reihen dieser Herren auch die weitere Ueberzeugung Bahn brechen wird, daß die Ueberzeugungstreue denn doch nicht die ausschließliche Eigenschaft eines oder des andern Herrn Advokaten sind, als welche man sie bei der Kandidation Rannichers im September v. J. darzustellen suchte.

Zum Eingang seiner Rede hat Herr Rannicher ein Gesinnungsbekennniß abgelegt, auf welches wir zunächst die Aufmerksamkeit lenken wollen. Dasselbe lautet: „Wir stehen auf dem Boden der durch den König unserer allergnädigsten Herrn beschworenen Gesetze, und werden mit ihnen treu zu denselben halten.“

Daß die Bürger eines konstitutionellen Staates zu den von den Monarchen beschworenen Gesetzen halten, ist etwas so Selbstverständliches, daß man beinahe verächtlich wäre, es für überflüssig zu halten, derlei zu betonen. In England fällt so etwas Niemandem ein. Was in England als höchst überflüssig Anstoß erregen müßte, das erscheint vorläufig unter dem ganz anderen Verhältniß bei uns notwendig.

Die eben angeführte Stelle aus der Rannicherschen Rede ist ein höchst gegebenes Wort eines deutschen Mannes gegenüber den Anfeindungen und Verdächtigungen, welche Widersacher der sächsischen Nation in und außerhalb deren Mitte vorzubringen nicht müde werden. Diesen müßte gesagt werden, daß ihre Beschuldigung als gebe es unter den Sachsen sogenannte Bureaucraten und Centralisten, die nicht treu auf dem Boden der Verfassung stehen, sondern sich gegen die von dem König be-

schworenen Gesetze stemmen und feindliche Pläne gegen dieselben spinnen, eine Unwahrheit, Erdichtung und Verleumdung sei.

Wir gehören nicht zu jenen, welche da lehren, daß es in der Welt des Rechtes nicht auf die Gesinnung, sondern nur auf die That ankomme. Die Gesinnung ist die Quelle der That. Sind die Gesinnungen der Bürger gegen ein Gesetz, so werden über kurz oder lang es auch die Thaten sein. So wahr dieses ist, so wahr ist es aber auch anderer Seite, daß die rechte Gesinnung derjenigen, deren Thaten gerecht und dem Gesetze entsprechend sind, ohne Grund nicht in Frage gestellt werden dürfen.

Es ist ein trauriges Zeichen von Verirrung und Ungerechtigkeit, wenn Jemand, dessen Thaten in jeder Beziehung vollkommen legal sind, genöthigt wird, sich gegen Anklagen wegen schlechter Gesinnung verteidigen zu müssen, die sich von jenen der spanischen Großinquisitoren und französischen Jakobiner nicht im Prinzip, sondern nur durch das Quantum der Grausamkeit und Marter unterscheiden, welches den Verfolgten trifft.

Wir erkennen über unser Inneres und über unser Gewissen keinen andern Richter an, als nur Gott, der allein das Innere sieht.

Man wirft uns vor, wir seien Bureaucraten und Centralisten, die allen Ministerien und allen Systemen gebiet haben und von deren Gesinnung deshalb nichts zu halten ist. — Unser Vaterland sucht und ringt darnach, zu dauernden sittlichen Gestaltungen zu gelangen, welche seiner Individualität und historischen Entwicklung entsprechen. Daß das nicht so leicht möglich war, daß mancherlei wechselnde Pfaffen und Gestaltungen auf dem Wege der Entwicklung zu diesem Ziele durchgemacht werden müßten, das mag in vielen Beziehungen zu beklagen sein: aber es ist und bleibt ungerecht, diesen objektiven Wandel als ein subjektives Verbrechen unserer Gesinnungen darzustellen. Die Wellen des Meeres, auf welchen das Fahrzeug des Schiffers sich bewegt, sind bald spiegelglatt und ruhig, bald stürmisch bewegt: das Schiff aber, das auf ihnen dahingleitet, zieht Niemand deswegen der Charakterlosigkeit, weil es auf der ruhigen See ganz anders dahin fährt, als auf den sturmbelegten Wellen. Jeder von uns müßte eine andere Konstitution als Kind, als Jüngling und als Mann durchmachen, ohne deswegen für inkonsequent und charakterlos zu gelten.

Wir aber werden angeklagt, weil auf das Jahr 1848 und 1849 der Absolutismus, auf diesen der verstärkte Reichsrath, darauf Schmerling u. s. w. folgten, obwohl wir mit unserem Wollen und Handeln an allen diesen Veränderungen causal so wenig betheiligt sind, als an Sonnenschein und Unwetter, die am Himmel mit einander wechseln.

Wohl haben wir unsere Pflichten unter allen Entwicklungsphasen gegen den Staat erfüllt, Steuern gezahlt und Rekruten gestellt, als Beamte an der Verwaltung uns betheiligt, sind in den Hermannstädter Landtag und in den Reichsrath in Wien eingetreten. Die Erfüllung dieser Pflichten verdient aber keinen Tadel, keinen Vorwurf, keine Verfolgung.

Uns diesen Gründen glauben wir fordern zu können, daß man endlich einmal aufhöre, an der Lauterkeit unserer Gesinnung zu zweifeln und uns als unzuverlässige Leute und Heuchler zu beargwöhnen. Gerechtigkeit liegt solchem Verhalten und Urtheile nicht zu Grunde. Das Mißtrauen, das dadurch entsteht, ist ein Hinderniß der Eintracht und des Zusammenwirkens, das in Pest zum gedeihlichen Erfolge so wenig entbehrt werden kann, wie anderwärts.

Haben wir Vertrauen zu einander, wo kein Grund zum Mißtrauen vorhanden ist, und es wird nicht nöthig sein, daß wir in der Zukunft durch unsere Deputirten eine Gesinnung erst feierlich versichern lassen müssen, die sich von selbst versteht.

Politische Uebersicht.

Wien, 13. April. Wir lesen in der „N. Fr. Pr.“: Nicht eine einzige Meldung von mehr als alltäglichem Interesse hat die Stille des Osterfestes unterbrochen. Zumal im Bereiche der inneren Politik liegt gar keine Nachricht von Wichtigkeit vor. Hier behaupten die Oesterreicher ihr Recht ganz und gar. Nunmehr, da sich ähnliche Reize schon zu einer regelmäßigen Rubrik entwickelt haben, erscheint uns kaum mehr auffallend, daß in der weiteren Reihenfolge morgen die Minister Berger und Plener sich an das Hoflager nach Pest begeben werden. Unabhängig davon werden morgen auch die Reichsminister Benst, Becke und Rudn, begleitet von dem Grafen Laaffe als Landesverteidigungsminister, nach Pest gehen, um dort in Gemeinschaft mit dem ungarischen Ministerium den Wehrgesetz-Entwurf zur Vorlage für die parlamentarische Behandlung fertig zu machen. Im Laufe dieser Woche noch werden in Wien die wichtigsten Ausschüsse des Reichsrathes ihre Arbeiten wieder aufnehmen, um das Material für die Plenarsitzungen vorzubereiten. Zu erster Reihe wird dies von dem Finanzausschusse hinsichtlich der Steuerentwürfe gelten. Hofentlich wendet sich auch das Herrenhaus sogleich zum interkonfessionellen Gesetze, um die Arbeit des Abgeordnetenhauses zu vollenden und damit den dritten der drei Gesetzentwürfe, die zusammen als konfessionelle Reformgesetze in's Leben zu treten bestimmt sind, zur Sanction reif zu machen. Wenigstens vorläufig scheint es nicht, daß das Schul- und Ehegesetz früher als das interkonfessionelle Gesetz zur Publikation gelangen werden, und unter Interesse konzentriert sich daher unter solchen Umständen in dem Wunsche, daß nun jenes Gesetz möglichst bald vom Herrenhause erledigt werde. Die Zeitungen sind voll von allerlei Nachrichten über die in Rom schwebenden Verhandlungen, doch fehlt jeder leitende Faden, um sich darin zu orientieren, und es liegt uns auch nicht viel daran, dort Weisheit zu wissen. Werden die konfessionellen Gesetze nur erst sanktionirt sein, so wird sich auch die Lage in Rom vereinfachen.

— Der „Constitutionnel“, dieses hochpöhlische Journal, brachte einen längeren Artikel, der direkt zur Verhütung der über die Frage: „Ob Krieg, ob Frieden?“ aufgeregten Gemüther dienen sollte und die allgemeine Entwaflnung behandelte. Im Prinzip war der „Constitutionnel“ natürlich für die Entwaflnung, nur die Frage, wer damit beginnen sollte, schien ihm das einzige Hinderniß zu sein, an dem der allgemeine Wunsch scheitern müßte. Heute ist es nun kein Geheimniß mehr, daß diese Note direkt und fertig rebigirt aus dem kaiserlichen Kabinett gekommen und daß sie eine Antwort auf einen Artikel des „Globe“ gewesen, in dem ausgeführt war, Frankreich möge noch so friedliche Versicherungen geben: so lange es nicht abtrifft, werde man ihm nicht trauen. Was der „Constitutionnel“ geantwortet, ist bekannt, ebenso die Einwendung des „Journ. de St. Petersbourg“ auf diese ausweichende Antwort, die erst jetzt an Bedeutung gewinnt, da durch dieselbe nunmehr die Entwaflnungsfrage entschieden auf die Tagesordnung gebracht worden ist. Es versteht sich von selbst, daß die ganze Reihe der direkt oder indirekt mit der französischen Regierung in Verbindung stehenden Journale dem „Constitutionnel“ studieren. Die „France“ bringt einen langen Leitartikel über die französische Politik, in welchem zwar die großartigen Künftungen zugegeben werden, gleichzeitig aber auch die Nothwendigkeit derselben ausgesprochen erscheint, wenn anders der europäische Friede erhalten bleiben solle. Frankreichs Politik sei stets eine loyale, den Frieden befürwortende gewesen; übrigens besitze Frankreich legitime Rechte, die nicht verletzt werden dürfen. Brüssel und die Hofsprache bei Seite versender ist „Grenoble“, er sagt: „Man hat das Gerücht verbreitet, daß gewisse fremde Mächte von der französischen Regierung eine partielle Entwaflnung verlangt haben. Wir haben nicht nöthig, auf die Absurdität einer solchen Nachricht hinzu-

Feuilleton.

Gelehrte Zerstretheit.

Professor A. in Brüssel gehört wohl zu den gelehrtesten, aber auch zerstreuesten Menschen, die man sehen kann. Als er neulich im Omnibus saß, dachte er eben tief über die Zusammensetzung des Aethers nach, welcher unsere Atmosphäre umgibt und vergaß darüber vollständig den Omnibus sammt seinen Insassen und dem Conductor. Plötzlich gab ihm eine Dame ein Zehnfraunkstück, um dasselbe dem Conductor hinzureichen, der es wechseln sollte, da die Dame keine kleine Münze bei sich hatte. Der Professor nahm mechanisch das Geldstück, behielt es ein Weilchen in der Hand und steckte es dann ruhig in die Tasche, während er die Lösung seines Problems weiter verfolgte.

Die Nachbarn machten alle große Augen, die Eigentümerin des Geldes protestirte endlich gegen sein Verfahren, auch der Conductor mischte sich mit in die Sache und tief schließlich einen eben vorübergehenden Polizisten an; der Gelehrte begriff kein Wort von Altem, was um ihn vorging und was die Leute von ihm wollten, und folgte zuletzt dem Polizisten, der ihn vor den Polizeikommissar führte. Er ging schnell, denn er war höchst erfreut, endlich die Lösung der Frage gefunden zu haben, über welcher er grübelte.

So kamen die beiden zu dem Commissar; der Polizist theilte dem Gelehrten mit, um was es sich handle und der nachdenkliche, noch immer gang in seine Angelegenheit versunkene Professor wurde in folgender Weise vom dem Beamten angebetet:

— Mein Herr, ich erwarte Ihre Erklärungen in dieser Sache; seien Sie aufrichtig und versuchen Sie nicht erst, eine vollständig bewiesene Thatsache zu leugnen.

Nach kurzem Zögern begann das Gesicht des würdigen Gelehrten förmlich zu glänzen und er begann mit völlig jugendlichem Feuer seine Rede: — Es ist außer allem Zweifel, daß der Aether sämmtliche Elemente des Stoffes, folglich der Bewegung des Lebens enthält. Die Concentration der At-Molekülen war die Ursache von der Bildung der niederstehenden Sphären u. s. w. u. i. w.

So fuhr der Gelehrte noch wenigstens eine Viertelstunde lang fort zum höchsten Erfahren des Polizisten.

— Ist das nicht bewundernswürdig? sagte der Professor zum Schluß.

Der Commissar, welcher ebenfalls Physik und Chemie aus Liebhaberei betrieb, hatte der Abhandlung des Gelehrten mit viel Aufmerksamkeit und Interesse zugehört und seine Antworten waren ebenso viel logische und richtige Bemerkungen.

Endlich, nach einer Unterhaltung von länger als einer Stunde, rief der Gelehrte:

— Kommen Sie mit, ich will Ihnen die überzeugendsten Beweise geben!

Und der Polizist sah gänzlich verblüfft, wie der Richter und der Angeklagte Arm in Arm zusammen fortgingen. Er folgte ihnen und murmelte ganz im Stillen bei jedem Schritte:

— Sie sind ganz gewiß alle Beide verrückt geworden; ich muß ihnen nur nachgehen, sonst richten sie Unheil an.

Endlich sah der gute Mann, wie die beiden Herren immerfort lebhafte mit einander spredend in dem Gebäude verschwanden, wo die Akademie der Wissenschaften ihre Sitzungen hält, und er blieb nun stehen.

— Na, meinerwegen, dachte er, mich geht's nichts an, das ist die Sache des Herrn Commissars, mag er sich nun herausziehen, wie er kann. Und dieses that der Commissar denn auch. Nachdem er der Sitzung der Akademie mit beigewohnt hatte, kam er doch glücklich wieder auf die Geschichte mit dem Geldstücke zurück, indem er dem Professor von den Wirkungen seiner Zerstretheit erzählte, welche derselbe lachend entschuldigend und schleunigst wieder gut zu machen suchte.

Notizen.

— (Mensch und Vieh.) Wie der Gebrauch ämtlicher Blanquette oft gefährlich werden kann, zeigt folgender unlängst in Groß-Vardein vorgekommener Fall, wo ein Blanquet so ausgefüllt wurde: L'hier artilles Zeugniß . . . Der in der . . . Straße sub Nr. . . . wohnhafte Herr . . . ist unterrichtet und gelang bejunden worden und kann demnach in die Herde aufgenommen werden. Eine Kuh auch gesund. Groß-Vardein am . . . 1868.

Wien, 14. April. (Schneesturm.) Der Schneesturm, welcher in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Wien herrschte, hat auch in den Provinzen arg gewüthet; aus Klagenfurt wird gemeldet, daß es dort seit dem 10. ununterbrochen schneit; ebenso war es in Brünn und Troppau, sowie in Agram, wo am 10. d. starke Vora herrschte und auch am 11. d. so fleißig Schnee fiel, daß das Land weithin unter weißer Decke lag.

— (Eheprobe.) Befanntlich gilt als Trennungsgrund einer Ehe unter Protestanten unüberwindliche Abneigung, einen Grund, den auch unser bürgerliches Gesetzbuch anerkennt. Eigenthümlich ist der Vorgang, der in früherer Zeit in einem solchen Falle in Zürich eingeleitet wurde. Wenn Eheleute bei der Obrigkeit anzeigten, daß sie wegen Unverträglichkeit des Charakters nicht mit einander leben können, ließ der Stadtmagistrat sie in einem Thurne der hiesigen See stand, durch vierzehn Tage einsperren und zwang sie zu einem unausweichlichen Tete-à-tete. Es kam aber noch schlimmer; im Gemache, in das sie verschlossen waren, befand sich nur ein Bett, ein Stuhl, ein Teller ein Messer, eine Gabel, ein Glas u. i. m. so daß Eins von der Gefälligkeit des Anderen wechselseitig abhing, man wollte sich legen oder schlafen legen, oder essen und trinken. Waren nun die zwei Wochen verstrichen und die Eheleute befanden noch auf der Ehetrennung, so bewilligte die Obrigkeit dieselbe und beide Theile schieben im Frieden oder Zanf von einander. Zu den meisten Fällen aber hatten die Eheleute sich ineinander geliebt und warteten das Ende der Fälligkeit nicht ab, sondern ließen schon früher der Obrigkeit melden, daß sie völlig mit einander ausgehört seien.

— Die Bibliothek der Universität Bologna ist in frecher Weise beschlagnahmt worden, indem eine sehr werthvolle Kupferstichsammlung, darunter viele Albert Dürer, entwendet wurde. Die Diebe haben die einzelnen Blätter überall hin zerstreut, und man hat nur einige Blätter in Stuttgart ausfindig gemacht. Es bejanden sich darunter auch die von Benedit XIV. geschenkten Tafeln, welche aber von den Dieben verbrannt worden sein sollen, weil jede derselben eigens gestempelt war. Der Schaden wird auf 70,000 Francs berechnet; die Untersuchung ist im Gang und die Hauptdiebe sind festgenommen.

Änderung.

hiem dem p. t. Publicum
Nro. 960 in die
überfiedelt ist.

Georg Konnerth,
und Leichenbesteller.

Mineralwässer.

Wassers von Karlsbad ist zu
nach die Erfahrung mehrerer
Basser auf dieselbe Art zu
e Flasche Mineralwässer,
bei Bewegung im Freien,
schwebende Wirkung des ver-
dickten voll Sprudelsalzes
werden pünctlichst effec-
Versendungs-Direction
5-6

Verkaufes

ompagnie

englischen Taschentüchern
von feinsten Ls zu ge-
andere verkauft.

Handelssinn-Weben, jedes
bis fl. 4; werden auch zu

englische Sbitrings und
Ter Qualität, pr. Elle 2/6

einrichshof.

Hof,

Schlachthaus, in
Hetten veränderter Epi-

Pulver.

Viehseuchen

Geiligkeit, sowie auch

1 fl. 50 fr.
— fl. 40 fr.

Miller in Wien, zu allen
bequem und zulässig ist, daß
sie bei der Anwendung von
zugleich enthält, verlässlicher
sich allein.

B. Kletzinsky,
Landesgerichts-Beamteter.
nahme sofort effectirt.

Weisen Was gewisse russische Journale auch sagen mögen, Frankreich ist eine Macht, von welcher man keine Entwaflung verlangen kann.

Solche Worte müssen begreiflicherweise das Publikum auf das Neueste beunruhigen, und dies noch um so mehr, wenn man sieht, daß die Rüstungen in einer wahrhaft überaus sorgfältigen Weise fortgesetzt werden, als wüßte der Feind schon an die Pforten von Frankreich klopfen.

Es soll ein Elite-Korps von 12,000 Mann zum Verposten und und Tiraillierdienst gebildet und mit Revolverbüchsen neuer Art, deren Fabrikation sehr geheim gehalten wird, bewaffnet werden.

Die Befestigungen, die Eisenbahnen in die Ringmauer der Hauptstadt veranlaßt haben, sollen besetzt und durch Zugbrücken geschlossen werden.

Eine Pariser Korrespondenz des „P. M.“ sagt zu dem Allen: „Man sagt, Frankreich könne nicht mit der Entwaflung beginnen. Auch das soll zugestanden werden; aber warum schlägt Frankreich, das an der Spitze der Zivilisation marschirt, nicht eine gleichzeitige Entwaflung aller europäischen Mächte vor?“

„Man sagt, Frankreich könne nicht mit der Entwaflung beginnen. Auch das soll zugestanden werden; aber warum schlägt Frankreich, das an der Spitze der Zivilisation marschirt, nicht eine gleichzeitige Entwaflung aller europäischen Mächte vor?“

Das die Stimmung in Frankreich unter solchen Verhältnissen keine eben sehr erheuchelt ist, versteht sich wohl ganz von selbst. Handel und Wandel liegen darnieder in einer Weise, wie dies schon seit vielen Jahren nicht gesehen wurde.

Es tritt immer klarer zu Tage, daß die rumänische Regierung wieder einmal schmächtig gelogen und die Welt getäuscht hat, als sie die neuesten Judenverfolgungen in der Moldau dementierte.

„Hundert von israelitischen Familien im Distrikt Baka in der Moldau sind aus ihrem Besitz und aus ihren Wohnungen vertrieben. Es wurde in barbarischer Weise vorgegangen, ohne Rücksicht auf die enormen Verluste und auf die Klagen der Kinder und Greise, die man der ganzen Unbill des Wetters aussetzte.“

Wie lange noch will sich das civilisirte Europa die feige Niedertracht und Heuchelei der Bukarester Regierung gefallen lassen?

Journalchau.

Kossuth und Perczel sind fortwährend die Helben des Tages. Eine freilich unverbürgte Nachricht meldet, Kossuth habe die Absicht, gegen Perczel nicht schriftlich, sondern persönlich in einer Versammlung in Ungarn selbst aufzutreten.

Der „Wanderer“ nimmt für Kossuth gegen Perczel Partei und meint, dem erstern gebühre das Verdienst, die Demokratisirung Ungarns inaugurirt zu haben.

„Der „Wanderer“ nimmt für Kossuth gegen Perczel Partei und meint, dem erstern gebühre das Verdienst, die Demokratisirung Ungarns inaugurirt zu haben.“

Eine erste Warnungsstimme erhebt Schuffels „Reform“ über die ungarische Frage. Er sieht dieselbe keineswegs gelöst, er sieht sie vielmehr täglich brennender werden und fürchtet eine wahrhaft vulkanische Eruption.

Darin, daß die Wahl Kossuth's im ungarischen Landtag ohne Widerrede verifizirt worden ist, erkennt die „Reform“ ein wahrhaft bedenkliches, ein gefährlich drohendes Symptom und meint, ob Kossuth komme oder nicht, das ändere nichts an der eminenten Bedeutung seiner Wahl, sie beweise, daß für Franz Deak und Kreib. v. Beust der Ruhm, die ungarische Frage gelöst und Oesterreich dadurch gerettet zu haben, antizipirt worden sei.

Die mit wahrer Ueberstürzung improvisirte dualistische Theilung und Zerreißung muß nothwendig zu einer chaotischen Verwirrung in den Geschäften und zu schweren Konflikten führen.

Da ist nun das Auftreten Perczels ganz darnach, solche Konflikte möglichst, ja sogar wahrhaftig zu machen. Man muß zwar so lang als möglich glauben, daß der ehemalige Revolutionsgeneral jetzt wirklich eine Stütze der bestehenden Ordnung sein will; man muß aber auch sagen, daß die grimmige Leidenschaftlichkeit, mit welcher er gegen Kossuth wüthet, und die terroristischen Drohungen, die er der Opposition zuschleudert, ganz geeignet sind, aufzureizen und Konflikte herbeizuführen.

Nichts kann lächerlicher und zugleich betrübender sein, als daß es Wiener Politiker gibt, welche über das Auftreten Perczels entsetzt sind, ihn als Hort des neuen Systems preisen, während andere Wiener Publizisten wieder den Kossuth als Repräsentanten des demokratischen Prinzips verehren.

„Wenn die Regierung bloß das Vorgehen Perczels gegen Kossuth billigt, und dann, wenn es Perczel gelungen sein wird, Kossuth zu vernichten, einfach sagen würde, der Wabr hat seine Schuldigkeit gethan, der Wabr kann gehen, dann möge sie darauf achten, daß die Dinge keine schiefte Wendung nehmen, dann hätte sich die Regierung statt des einen Kossuth zwei geschaffen.“

Die „Allg. Zeitung“ in Augsburg bringt in Nr. 100 unter dem 9. April einen Artikel „Aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen“, in welchem sie das für uns verhängnisvolle Ereigniß des 8. Februar l. J. einer eingehenden Besprechung unterzieht.

Der fragliche Artikel, welcher noch insbesondere hervorhebt, daß die konstitutionelle ungarische Regierung es nicht vermahne, nach dem vollen Rützigung der Sachlichen Preßordnung zu greifen um die nicht unbedingt governementale deutsche Tagespresse im Kampfe der Nothwehr für geheiligtes deutsches Gebräuch zu machen, schließt mit den Worten:

„Alle tiefer Blickenden sehen darin den Anfang von Maßregeln, die aus geordneten Verwaltungszuständen ein Provisorium voll Verwirrung schaffen, die siebenhundertjährige Zusammengehörigkeit des sächsischen Volks zerreissen, und damit dem Deutschtum hier die Rolle der „Schwabens“ in Ungarn anweisen wollen.“

„Der „Dien“, ein in Wien erscheinendes föderalistisches Organ, läßt sich von Pest schreiben, daß die siebenbürgischen Reichstagsabgeordneten sächsischer und rumänischer Nationalität in den sauren Apfel beißen und die Mandate werden niederlegen müssen, um sich aus der peinlichen Situation zu befreien, in welche sie theils durch ihren eigenen Leichtsin, theils durch die Mißgriffe der Regierung hineingerathen sind.“

Her mannstadt, 16. April. Heute haben mehrere Romanen aus Rod einen Verwundeten ihrer Gemeinde mit einer Kugel im Unterleibe nach Hermannstadt in das Spital gebracht.

Zuland.

Her mannstadt, 16. April. Heute haben mehrere Romanen aus Rod einen Verwundeten ihrer Gemeinde mit einer Kugel im Unterleibe nach Hermannstadt in das Spital gebracht.

Kampf zwischen den Rotern und Großpolern um den Gatter-Gelehrten „Geigerich“, romanisch „Garpin“ genannt, stattgefunden hat, wobei die mit Gewehren versehenen Großpoler auf die Roten, die sich der Abhaltung des städtischen Gattertheils widersetzen, Feuer gaben.

Wien, 14. April. Der bekannte Recksemerer Demagog und Anführer der radikalen Partei, Herr v. Schaller, wurde in Pest verhaftet.

Wien, 14. April. Die „Wiener Zeitung“ schreibt: Blätter des In- und Auslands haben sich in den letzten Tagen vielfach mit einem angeklachten Schreiben Sr. Heil. des Papstes an Sr. Majestät den Kaiser beschäftigt, welches die Verhandlungen des österreichischen Reichsraths über konstitutionelle Fragen zum Gegenstande hat.

Ausland.

Freiburg, 14. April. Erzbischof Hermann v. Vissari ist heute Nacht 1 Uhr an Lungenerkrankung gestorben.

Paris, 11. April. Die „Patrie“ schreibt: Der „Moniteur“ wird morgen den Bericht des Ministers Binard über die Gesamtheit der Revisionsoperationen bei der Mobilgarde veröffentlichen.

Die „Patrie“, den gegen das Armeebudget gerichteten Tadel zurückweisend, sagt: Das Budget ist allerdings sehr hoch, aber angesichts der Streitkräfte der Mächte muss man nothwendiger Weise die nationale Verteidigung vermindern.

Die „France“ sagt: Der dänische Kriegsminister, General Krag, gehe nicht nach London, sondern reise noch im Laufe des Monats nach Kopenhagen zurück.

Paris, 12. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des Ministers des Innern über die Revisionsräthe zur Bildung der mobilen Nationalgarde.

London, 13. April. Offiziellen Nachrichten zufolge compairt Rapier am 17. März am See Nchangi. Staveley mit 1400 Mann und 6 Berggeschützen marschirte einen Tagmarich und 1500 Mann mit vier Armstrong-Geschützen marschirten drei Tagemärsche hinterher.

Madrid, 12. April. Der Senat hat den Gesetzentwurf über die Konvertirung der tilgbaren Staatsschuld mit 97 gegen 5 Stimmen angenommen.

London, 13. April. Offiziellen Nachrichten zufolge compairt Rapier am 17. März am See Nchangi. Staveley mit 1400 Mann und 6 Berggeschützen marschirte einen Tagmarich und 1500 Mann mit vier Armstrong-Geschützen marschirten drei Tagemärsche hinterher.

Bukarest, 11. April. Nachrichten aus Galaz zufolge hat sich daselbst der italienische Generalkonsul Sujino aus Bukarest in einem Anfälle von Melancholie entleibt.

Adrianopol, 7. April. Die Nachrichten aus Randia sind für die Pforte sehr niederschlagender Natur. Am 18. März sind nicht weniger als fünf erste Treffen vorgefallen, und zwar bei Alicamp, Paleschori, Gazi, Sutino und Haber, die alle mit einer totalen Niederlage der Türken endigten.

In Konstantinopel selbst sieht es auch nicht sonderlich gut aus. Die Arbeiter aller kaiserlichen Werkstätten, wie des Münzamtes, der Werre, Kanonenfabrik etc. wollen erwidern nicht mehr arbeiten, früher verlangten sie Auszahlung der rückständigen Gehalte und dann die Versicherung einer pünktlichen Honorirung für die Zukunft, sonst arbeiten sie nicht mehr.

Paris, wo er wegen Aufhebung der fremden Posten kränkt, erkrankt. Seine Familie ist dieser Tage dorthin abgereist.

Die Tracirungen der neuen Eisenbahnen sollen nun ernstlich betrieben werden. In Adrianopol ist bereits ein Ingenieur angelangt; man erwartet auch fremde Arbeiter.

Bombay 21. und Calcutta 16. März. Von Labore nach Beskaver soll eine Eisenbahn gebaut werden. Aus Central-Asien wird gemeldet: Der Gesandte des Emir von Cabul hatte eine Zusammenkunft mit dem russischen General in Samarkand, um freundschaftliche Verbindungen anzuknüpfen.

Washington, 11. April. Im Prozesse über die Impeachment-Verfahren gegen General Thomas, das Präsident Johnson ihm niemals befehlen habe, Gewalt anzuwenden, um sich in den Besitz des Kriegsdepartements zu setzen.

Newyork, 2. April. Der Senat hat das Verlangen des Gerichtspräsidenten Chase, in der Frage des Impeachment-Verfahrens eine entscheidende Stimme zu geben, aufrechterhalten.

Freder Straben... Straßenausbau, welcher in... an der Buglarer Straße... nach Paris zu Waite zogen... soll me ist:

Seid ein Wagen bei... angewiesen, zur... der Zahl, waren nach den... in gebulden-Linienform von... mit die Bontontischen und... und die Doppelgelenke und... verhältniß ungarisch, doch rade... war einer an der Stra... der dritte kein Brunnent... wo sie von Bier und Wein u... werden sie mit den Wa... nachdem sie mit den Wa... streng hatten, wurde den auf... beschuldigen und zu fügen;... anstehen, zu entscheiden, wurden... doch wurde keiner verwundet... sich am Ende einzugelassen... wieder zurückzuführen, welchem... Sie wurden zum Niederlegen ge... der Reihe, die Beurlaubten na... der Reihe, die Beurlaubten na... waren neue neue Waage... gehalten; die Revidenten... nicht bald in eine volle... der jedoch dem Dorte Hlat... er konnte, dem Dorte Hlat... über die Leide des unglücklich... Die Verbin sagt aus, d... Neigung in die Gärde getom... die das Terrain reloguodiren... Scene in dem Stall gehen u... lieber neue an ihren Wagen ge... können Pferde hinten angeband... Aus Paris, 3. d... den publizistischen und Finanz... kultur der „Semaine Financie... des den „Mendes“, plötzlich... Gelfesgerättung zigten sich a... „Patrie“ begeten hatte. Man... nicht, daß er so schnell als u... über neue und ungewöhnliche... im Ministerium der Aengern... Marquis de Mousier, und J... die vorwärtigen Zielen zum J... kann nicht Besseres thun, als... Kaiser Napoleon selbst... die Unglücklichen unter... gebracht wurde. Forcade hat... und im Arreuten. Jene Gyon... wegen ihrer maßlosheit und ab... die wenige Stunden vor dem... mar diese Schmagertigkeit und... selbst sollte sie wiederlich we...

Die „Patrie“, den gegen das Armeebudget gerichteten Tadel zurückweisend, sagt: Das Budget ist allerdings sehr hoch, aber angesichts der Streitkräfte der Mächte muss man nothwendiger Weise die nationale Verteidigung vermindern.

Die „France“ sagt: Der dänische Kriegsminister, General Krag, gehe nicht nach London, sondern reise noch im Laufe des Monats nach Kopenhagen zurück.

Paris, 12. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des Ministers des Innern über die Revisionsräthe zur Bildung der mobilen Nationalgarde.

London, 13. April. Offiziellen Nachrichten zufolge compairt Rapier am 17. März am See Nchangi. Staveley mit 1400 Mann und 6 Berggeschützen marschirte einen Tagmarich und 1500 Mann mit vier Armstrong-Geschützen marschirten drei Tagemärsche hinterher.

Madrid, 12. April. Der Senat hat den Gesetzentwurf über die Konvertirung der tilgbaren Staatsschuld mit 97 gegen 5 Stimmen angenommen.

London, 13. April. Offiziellen Nachrichten zufolge compairt Rapier am 17. März am See Nchangi. Staveley mit 1400 Mann und 6 Berggeschützen marschirte einen Tagmarich und 1500 Mann mit vier Armstrong-Geschützen marschirten drei Tagemärsche hinterher.

Bukarest, 11. April. Nachrichten aus Galaz zufolge hat sich daselbst der italienische Generalkonsul Sujino aus Bukarest in einem Anfälle von Melancholie entleibt.

Adrianopol, 7. April. Die Nachrichten aus Randia sind für die Pforte sehr niederschlagender Natur. Am 18. März sind nicht weniger als fünf erste Treffen vorgefallen, und zwar bei Alicamp, Paleschori, Gazi, Sutino und Haber, die alle mit einer totalen Niederlage der Türken endigten.

In Konstantinopel selbst sieht es auch nicht sonderlich gut aus. Die Arbeiter aller kaiserlichen Werkstätten, wie des Münzamtes, der Werre, Kanonenfabrik etc. wollen erwidern nicht mehr arbeiten, früher verlangten sie Auszahlung der rückständigen Gehalte und dann die Versicherung einer pünktlichen Honorirung für die Zukunft, sonst arbeiten sie nicht mehr.

Paris, wo er wegen Aufhebung der fremden Posten kränkt, erkrankt. Seine Familie ist dieser Tage dorthin abgereist.

Die Tracirungen der neuen Eisenbahnen sollen nun ernstlich betrieben werden. In Adrianopol ist bereits ein Ingenieur angelangt; man erwartet auch fremde Arbeiter.

Bombay 21. und Calcutta 16. März. Von Labore nach Beskaver soll eine Eisenbahn gebaut werden. Aus Central-Asien wird gemeldet: Der Gesandte des Emir von Cabul hatte eine Zusammenkunft mit dem russischen General in Samarkand, um freundschaftliche Verbindungen anzuknüpfen.

Washington, 11. April. Im Prozesse über die Impeachment-Verfahren gegen General Thomas, das Präsident Johnson ihm niemals befehlen habe, Gewalt anzuwenden, um sich in den Besitz des Kriegsdepartements zu setzen.

Newyork, 2. April. Der Senat hat das Verlangen des Gerichtspräsidenten Chase, in der Frage des Impeachment-Verfahrens eine entscheidende Stimme zu geben, aufrechterhalten.

Land Die zu erricht

Unter dieser Ueber... Bei dem großen W... entzenden Vorhubsere... keine Rücksicht nehmen, seinen Augen sieht, ist Landwirthschaftsvereines, Leben zu ruhen, gewiß v... Die Bontredentant... Landwirthschaft leicht zug... schaffen, und zwar dadu... diese gibt, die man, un... über dadurch, daß sie byt... daß sie nun zum Gläub... Grundbesitzern Darlehen... höchstens 400 fl. 6 W... Die Rückzahlung d... anhalt empfängt, geche... Schuld in Fandbriefen... läbige Katenzahlung ge... ben, die ja auch nie übe... gesehen wird.

Die außerordentlich... liegt, seine Schuld in b... klar und einleuchtend, d... diese Teilnehmer gefund... wäre, daß man beim Be... in zu viel Wagniß dab... erhalte ich für 1000 fl... beim Erlaße.

Es läuft sich nun... dings etwas ist und d... Verlaß haben wird. S... chen Bontredentant...

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

Nro. 118. 1-1
Concurs-Kundmachung.

Die Postmeister-Stelle in Ostoz ist gegen Abchluss eines Dienst-Vertrages und Cautions-Leistung von 200 fl. zu besetzen.

Die jährlichen Bezüge des Postmeisters sind: 120 fl. Besoldung und 20 fl. Amtspauschale. Die Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, worin sie Alter, Stand, Schulbildung, Sprachkenntnisse, das sittliche und politische Wohlverhalten, die Fähigkeit zur Cautionsleistung in Baarem oder dproc. Staats-Obligationen und ihren Vermögensbesitz nachzuweisen haben, binnen vier Wochen bei der gefertigten Postdirection einzubringen.

Jene Bewerber, welchen die factische Bildung für den Postdienst mangelt, haben diesen auf eigene Kosten zu erlernen.

Die näheren Vertrags-Bedingnisse können hieramts oder bei dem Postamte in Ostoz eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. April 1868.

Von der k. u. g. Post-Direction für Siebenbürgen.

Nro. 81/1868. 3-3
Concurs.

In Folge der am 12. d. M. unter L. C. Z. 321/1868 eingelangten entgeltlichen Entscheidung der aus Anlass der Peterdorfer Pfarrewahl vorgebrachten Beschwerden, wird zur Besetzung der evang. Pfarre H. B. in Peterdorf hiemit ein neuer Concurs ausgeschrieben.

Die Meldungen sind bis einschliesslich 7. Mai l. J. hieramts einzureichen.

Das Dienstalter wird bis zum Tage der Erledigung der Pfarre, nämlich bis zum 24. Februar 1867 gerechnet.

Mühlbach, am 14. April 1868.

Das evangelische Bezirks-Conjutorium.

Licitationen.

Nr. 292/1868. 3-3
Licitations-Kundmachung.

Das auf dem Terrain der siebenb. Landes-Irren-Anstalt wachsende Gras wird für das Jahr 1868 auf Grund einer **Donnerstag den 30. April 1868**, Vormittags 10 Uhr, in der Verwaltungskanzlei der siebenb. Landes-Irren-Anstalt abzuhaltenden öffentlichen Licitations an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages können von heute an täglich während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Borschriftsmässig adjustirte, gestempelte schriftliche Offerte, welche den Anbot für die Grasrechnung pro 1868 in Ziffern und Buchstaben, sowie die Erklärung enthalten müssen, dass dem Differente die Pachtbedingungen bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterwirft, werden bis zum Beginn der öffentlichen Licitations, d. i. den 30. April 1868, Vormittags 10 Uhr, entgegen genommen; später einlangende Offerte können nicht berücksichtigt werden.

Zugleich wird bemerkt, dass jeder Licitant oder Differente ein Vadium von 10 fl. ö. W. zu erlegen hat und dass der Erhebungsbetrag unmittelbar nach Abschluss des bezüglichen Vertrages an die Casse der Landes-Irren-Anstalt baar einzuzahlen sein wird.

Hermannstadt, am 13. April 1868.

Die Direction der siebenb. Landes-Irrenanstalt.

Nro. 444 Reg. 3-3
Licitations-Kundmachung.

Donnerstag den 30. April 1868 werden in der hiesigen Infanterieserne gegen 30 Stück diverse theils vollkommen, theils minder brauchbare Musikinstrumente der aufgelösten eigenen Regiments-Musik zum Verkaufe an den Meistbietenden gelangen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Beginn der Licitations um 1/10 Uhr Vormittags. Mediasch, am 14. April 1868.

Vom k. k. Graf Wensdo ff. -Regiments-Commando.

Fremden-Liste.

Angekommen am 17. April

Nömischer Kaiser.

Bernhard Reichenberger, Oberwundarzt in Pension, von Blasenort. N. Hirschmann, Privatier: Ludwig Koenig, Doctor der Medicin, von W. Bährfeld. Franz Graf, Wundhändler, von Kronstadt. Adolf Köcher, k. u. g. Finanzwach-Commissär, von Cs.-Szecsa.

Hotel Bukarest.

Emilie Maierescu, Privatier, von Kronstadt.

Mediascher Hof.

Josif Weigand, Magistratsbeamter, von Schässburg. Carl Kufbacher, Candidat der Theologie, von Kronstadt.

Reumüller.

Joane Borovicin, Brotprey, von N.-Galmazy. Hugo v. Toegner, Gutbesitzer, von Zalcza.

Im Franziskaner-Gebäude

sind 2 Zimmer, Küche, Stall etc. zu vermieten. 1-3

Licitation.

Wegen bevorstehender Abreise werden auf dem großen Plage, Haus-Nro. 117 (neben dem „Schwarzen Bären“), verschiedene Küchengeräthschaften von Kupfer, Eisen und Blech, dann allerlei uneingetheilte Gegenstände aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, täglich veräußert.

Hermannstadt, am 16. April 1868. 1-1

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 fl. und halben zu 50 kr. bei J. Franz Köcher in Hermannstadt. 5-8

In Möbeln, nach Pariser Original- Zeichnungen, ist der reichhaltigste Vorrath bisher unübertroffen in

Wien's ersten und grössten

Möbel-Lager

des Mich. Örley,

Stadt, Schottengasse Nro. 1, Parterre und ersten Stock. 7-12



Local-Veränderung.

Der Gefertigte gibt hiemit dem p. t. Publicum bekannt, daß er vom Rosenanger Nro. 960 in die Salzgasse Nro. 616 übersiedelt ist.

Joh. Georg Konnerth,

2-2 Seilermeister und Zeichenbesteller.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gepriesene und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Herzensschuß), Nervenlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher wirkendes Mittel angewendet.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt stark für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. — Ebenso das berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefröre) und Hühneraugen. Ein Diegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Zu haben e h t:

In Hermannstadt in der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn J. F. Schneider. Szász-Régen bei Herrn S. & J. Leonhardt. 5-6

Ein Kraft- und Stoffmittel, kein Arznei- oder Reizmittel.

Wichtig für Alle, welche an Geschlechtschwäche leiden

Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz

nebst Gebrauchsanweisung, pro Flasche 1. Grades 2 fl. ö. W.

ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extract, welcher systematisch die Geschlechtschwäche bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauche die schrecklichen Folgen der Selbstverleumdung, Auszehrung und Anfechtung beseitigt.

*) Was „J. v. Siebig's Nahrung“ (künstlicher Ersatz für Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist „Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz“ (künstlicher Ersatz der Zeugungsstoffe) für Schwächlinge, impotente und syphilitische Reconvalescenten ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters.

Nur direct, unter Zusicherung strengster Discretion und ohne alle Weisheit, zu beziehen durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliance-Strasse Nro. 4. 3-3

Erstet mit Ausnahme des Sonntags täglich. Koflet für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 4 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postverendung: In Island: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. österr. Wägr. In Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhäufen.

Filial-Abonnements-Kaufmann: in Mühlbach

Nro. 93.

Politik

Der sonst sehr p. Artikel über das norddeutsche Reglement aus. In den der deutsche Süden in den zu liberal sei, sagt Herr B. Prinzipien der modernen Weisheit empfangen würden, werden würde. In dieser Richtung unterworfen, gibt aber es hängt jetzt an, die Bedeutung der Wahlen zu Depurte geschickt hat, daselbst Gefühl der Oppressen auch in Norddeutschland Parteien, die Zeitungs-Versetzungen, und jene waren, sich einander näher erregte und unterhaltene Neben heraufbeschworene G nach einmal den Kopf vor den Krieg einem ebleren, die Freiheit, weihen welcher Verammlung, zu welcher recht berufen ist, ein W der diesmal geeinigten Nation sein.

Das Verhältnis noch niemals so räthselhaft lösendes Räthsel ist es unklar und zwar bis zu einem die in einem Augenblicke, wo Börie am meisten braucht, gegeben im Begriffe ist. Liberalismus weitgehendster Ebenen thun, beson frage handelt. Selbst das Friedensstille geracht hat mehr. Nun ist es aber G für allein steht und Segia Platte, „Liberte“ die Krieg als wäre er Referent in leicht demnach zu einer a Otardin, der seine eigenen hindurch den Frieden um und den scharfsinnigsten H man nicht diese frugierde Berlin zurückgekommen Hofes betrachten würde. Aber auch der Kaiser macht in dem Blatte „W für die Sicherheit gen, welche in Deutschland sen, entweder von ihren Thümer im Jahre 1801,

Kundmachung.

Der Verwaltungsrath des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Vereins gibt sich die Ehre, die Herren Actionäre zu der am **14. Mai 1868** abzuhaltenden ordentlichen General-Versammlung einzuladen. Diese wird im Locale des Vereins, Stadt, Zeltgasse Nro. 4, um 10 Uhr früh abgehalten werden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1866.
2. Der Bericht des Revisions-Comitè's über die Rechnungen von 1866.
3. Allgemeine Situation des Vereins.
4. Wahl des Revisions-Comitè's für die 1867er Rechnungen.
5. Wahl des Präsidenten und eines Verwaltungsrathes.

Die Herren Actionäre, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, werden ersucht, spätestens 8 Tage vor dem Zusammentritte, d. i. längstens bis zum 6. Mai, ihre Actien in Wien im Vereinsbureau, Stadt, Zeltgasse Nro. 4,

in Pest bei der Filiale der Creditanstalt daselbst, in Prag „ bei der Filiale der Nationalbank, in Kronstadt bei der Filiale der „Nationalbank“, in Hermannstadt bei der dortigen Sparcassa gegen Empfangsbefähigung und Einreichung einer Consignation zu deponiren, wobei hinsichtlich des Stimmrechtes und der Uebertragung dieselben auf die §§. 37, 38, 39 ier Statuten hingewiesen wird. Wien, am 6. April 1868.

Der Verwaltungsrath.

MATICO-INJECTION UND MATICO-CAPSELN

Neues Heilmittel, bereitet aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, zur schnellen und unsehrbaren Heilung der Gonorrhöe, ohne jegliche Furchung von Stricturen oder Entzündungen innerlicher Theile. Der Arzt Dr. Ricord verzichtet. Die Injection wird beim Beginn der Krankheit angewendet, die Kapseln in allen chronischen und veralteten Fällen, welche nach dem Gebrauche von Copalva-Balsam, Cubeben und anderer auf metallischer Basis bereiteten Injectionen nicht haben weichen wollen. Preise: Matico-Injection 2 fl.; Matico-Kapseln 2 fl. Haupt-Depôt für Bestellungen en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne; in Schässburg bei J. B. Teutsch. 18-24

Thurm-Uhren, neuester Construction,

für Kirchen, Schlösser, Landhäuser, Fabriken, Eisenbahnstationen etc. in allen Größen, unter vollständiger Garantie, sowie alle Gattungen Pendul-Uhren liefert zu den billigsten Preisen die erste und einzige **Gross-Uhren-Fabrik** von **L. & J. RESCH in WIEN**, Mariahilferstraße 61. Preiscourante und Zeichnungen auf Verlangen gratis, franco. Alle, in neuerer Zeit in Wien und in den Provinzen aufgestellten Thurmuhren sind aus dieser Fabrik. 2-6

Kosten-Ersparniss bei Annoncen

und viele bedeutende Vortheile bietet den P. T. Inserenten das im Jahre 1858 gegründete und vom hohen k. k. Staats-Ministerium concessionierte erste österr. **Annoncen-Bureau des A. Ooppelik in Wien**, Wollzeile Nro. 22, in wechselseitiger Verbindung mit den größten Geschäften dieser Art in Paris, Florenz, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg u. Bremen. Der solide und über ganz Europa ausgebreitete Auf obiger Firma bietet den P. T. Inserenten die volle Garantie der reellsten und billigsten Ausführung aller diesfälligen Aufträge. Obige Firma erweist sich einer großen Anzahl von Anerkennungs-schreiben über pünktliche und billige Ausführung der ihr übertragenen Geschäfte von verschiedenen hohen Landesstellen der österreichischen Monarchie, sowie von mehreren Instanzen, Industriellen und Privatisten aus allen Ländern.

Paris 1867. Wien 1866. London 1862.

Das am Graben Nro. 3. i. Stock, Ecke der Kärntnerstrasse.

Kleider-Magazin

von Keller und Alt, ausgezeichnet mit der höchsten Preis-Medaille 1867.



empfehlen die feinsten Herrenkleider eigener Erzeugung nach neuestem Mode-Journal zu staunend billigen Preisen.

Ein moderner Ueberzieher 8 Gulden. Ein Frühjahrs-Anzug 12 Gulden. Frühjahrs-Mod. von fl. 5 bis fl. 24. Ueberzieher „ „ 8 „ 22. Jagdröcke „ „ 14 „ 24. Fracks und Gehröcke „ „ 16 „ 30. Briefferröcke „ „ 8 „ 26. Schlafröcke „ „ 12 „ 12. Ganze Anzüge „ „ 4 „ 12. Ganzleider „ „ 2 „ 8. Hemden „ „ 2 „ 8. Güter „ „ 3 „ 8. Sommer-Anzüge „ „ 3 „ 8.

Außerdem alle erdenklichen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, venenlich oder kreislich, mit gefälliger Maßangabe von Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schritt-länge, werden gegen Geldentbindung oder Postnachnahme bestens ausgeführt und Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Um das Vertrauen des geehrten Publicums uns in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei dem häufigen Andränge im Geschäfte wir unmöglich durch Stoffmüthe die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem Pakete einen Garantiechein bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, ohne Anstand zurückgenommen werden.

Dochachtungsvoll Keller & Alt, Graben Nro. 3, in Wien. 70-200

Handwritten signature: Th. Steinhäufen